



## Beschlehung der Dardanellen.

W.B. Konstantinopel, 19. Februar. Das Hauptquartier teilt mit: Heute früh beschossen englische und französische Schiffe die Außenforte der Dardanellen. Sie gaben ungefähr 400 Schüsse ab, konnten aber keinen Erfolg erzielen. Ein einziger Soldat wurde durch abgesprengtes Gestein leicht am Bein verletzt.

## Verhinderung eines belgischen Generals.

Berlin, 20. Febr. Wie die "Belgische Zeitung" aus Brüssel erfährt, soll sich der Befehlshaber der belgischen Generalität über die Lage der belgischen Armeen wie folgt geäußert haben: Wir sind heute numerisch zu einem kleinen Faktor der Kriegsführung geworden, aber nicht durch unsre Schule, sondern nicht zum wenigsten durch die Schulen unserer Verbündeten. Anstatt die wenige Anzahl von Truppen zur Verteidigung nach Belgien zu senden, hat man uns mit schönen Salutaten ausgepeist. Die verprochenen Armeen blieben aber aus. Mit Heldenmut nennen wir fast allein den Kampf gegen den mächtigen Feind auf und ließen unsere braven Soldaten für Frankreich und England bluten. Wir wurden, durch zu einem kleinen Heer, das jetzt nur noch die Stärke von ungefähr einem Armeekorps hat. Dennoch dürfen wir nicht das Recht aufgeben, selbst über die uns verbliebenen Truppen zu verfügen, und dürfen weder Frankreich noch England gestatten, uns einfach zu besiegen, ohne unsre Ansicht zu hören. Wir lassen uns auch nicht hinnehmen, wo vor der großen Vernichtung ausgegängt sind, damit namentlich unsre englischen Verbündeten gehoben und geschlägt werden und so Gelegenheit erhalten, sich auf unsre Kosten und durch unsern Blut-Denkmal zu verschaffen. Gewiß, einmal oder einige Mal kann es vorkommen, daß wir zufällig ins Feuer kommen, aber zur Regel darf es nicht werden und das wurde es.

## Prinz Georg von Serbien für den Frieden.

Rom, 10. Februar. Prinz Georg, der serbische Thronerbe, hat auf der Durchreise in Rom dank der Vermittlung eines Vertrauten dem Vertreter des "Tribunus" interessante Aufschlüsse gegeben. Prinz Georg glaubt nicht an eine baldige Wiederaufnahme der Feindseligkeiten. Die österreichischen Truppen wären auf dem nördlichen Kriegsschauplatz mit Wahrsagerem verhängt. Der augenblickliche Stillstand täte dem serbischen Heere gut, da es Zeit hätte, seine Räder zu ergänzen und das Material zu erneuern. Natürlich zweifelt der Prinz nicht einen Augenblick an dem schleichenden Erfolg des Dreiviertels, aber er verkennt nicht die unendlichen Leiden und die ungebewerten Opfer, die der Krieg Serbien auferlegt. Aus vollem Herzen schaut er ein baldiges Ende des Krieges herbei, nachdem er selbst Zeuge der furchtbaren Tragödie seines Volkes war. In zarter Weise deutete er an, daß dieses Ende bestimmt werden könnte, wenn "ein neuer Faktor eingreife, der das Gleichgewicht aufhebe, das gegenwärtig eine Entscheidung nahezu unmöglich macht". Befragt, ob das Bericht, deutsche Truppen würden nach Serbien eindringen, in seinem Lande nicht Beunruhigung hervorgerufen hätte, antwortete der Prinz: Unsere tapferen Armeen fürchten die Deutschen nicht, sie fühlt sich geehrt und gescheichert, wenn man ihr solche Begier schafft.

## Die deutsche Schneeschuhtruppe.

W.B. Zürich, 19. Februar. Oberst Müller hält in der "Neuen Zürcher Zeitung" einen Besuch bei der deutschen Schneeschuhtruppe. Mit der den Deutschen eigenständigen Ausfuhrfähigkeit und Gestaltungskraft verstand es die deutsche Heeresverwaltung, die erforderlichen Formationen in kürzer Zeit zu schaffen und so auszubilden, daß sie im Gebirgsgefechte hervorragend zu leisten vermögen. Die Mannschaften machen einen vorzüglichen Eindruck. Unter den Offizieren und Unteroffizieren befinden sich die besten, in der deutschen Sportswelt wohl bekannte Schneeschuhläufe. Auch die Bewilligung des Hochgebirges stellt ihren Anteil — Beiläufig sei erwähnt, daß sämtliche Doctor der Polonischen aus Ober-Ammergau an der Weltkronischen. Diese hervorragende Schönung der deutschen Heeresverwaltung ist ein glänzendes Zeugnis für ihre Fähigkeit, sich den Verhältnissen und Bedürfnissen anzupassen und dafür geeignete Kriegsmittel zu schaffen. Ich nahm den Eindruck mit, sagte Oberst Müller, daß die deutsche Schneeschuhtruppe einen Ausbildungsfund aufweist, der sie befähigt, die von ihr geforderte Arbeit im Winterkrieg nach jeder Hinführung vollwertig zu leisten. Oberst Müller hält auch eine Vorführung der bei der Schneeschuhtruppe eingeführten Feuerhunde, deren Leistungen vorzüglich seien. Führer und Abkömmlinge sei ein berühmter Wagnerläufer eines deutschen Hoftheaters, der sich als vierzigjähriger beim Kriegsausbildung als Kriegsfreiwilliger gemeldet habe, vermutlich wegen Kurzfristigkeit oder zurückgedrängt worden sei und dann als Sanitäter und Kriegshundführer Verwendung gefunden habe. Dieses sei wieder ein Zeichen, daß selbst hochgestellten Persönlichkeiten in Deutschland heute keine Arbeit im Dienste des Großen und Ganzen zu gering sei.

Leider die Kriegsursache veröffentlicht Major Parrot in der "Ald. Ing." einen längeren Artikel, in dem es zum Schluss heißt:

Der Grund für die feindliche Haltung Englands lag also nicht etwa in einer Beleidigung oder Bedrohung Englands, aus nicht in einer Bündnisverpflichtung, sondern in dem Beitreten, Deutschland klein zu machen, die deutsche Flotte, den deutschen Handel und die deutsche Industrie zu vernichten. Da England seinem gehäuslichen Konkurrenten im friablehen Wettbewerb unterlegen war, wollte es den Gegner töten, bzw. ihn durch andere tötschlagen lassen. Das ist die öffentliche Meinung Deutschlands, und sie steht sich nicht auf Vermutungen, sondern auf das Zeugnis der mächtigsten Männer Englands. Über den Plan ist gesichtet. Die Heere der Verbündeten im Westen sind mit einem Gesamtverlust von mehr als anderthalb Millionen Mann geschlagen, und der Verdacht beginnt abzubrechen. Die russische Offensive ist gebrochen mit einem Verlust von über drei Millionen Mann. Dort gleiten die Truppen langsam zurück. Aufstand ist längst vorbei; in dieser Lage kann auch das neugebildete englische Heer nichts mehr anfangen, noch weniger aber der Ausbesserungsplan Englands. Einzigstellen sträßt sich die unheilige Allianz, die Tathaken anzurechnen. Sie machen verzweifelte Anstrengungen, und schwere Kämpfe stehen noch bevor; denn Gren, Nitai, Nitajewitsch und Poincaré kämpfen um ihre persönliche Existenz. Aber die Freuden sind ihren Gegnern an Vaterlandsliebe und militärischer Tüchtigkeit so weit überlegen, daß selbst eine mehrjährige Überzahl der Feinde keine Vaterfolge zu erringen vermag, und daß von einer Wendung des Schicksals keine Rede mehr sein kann.

Wir müssen, können und werden durchhalten, durchhalten bis zum sicheren Siege.

## Localberichte u. Massaiische Nachrichten.

Bielefeld, den 20. Februar 1915.

Auch unsere Stadtverwaltung geht jetzt mit Nacht an die Vorbereitung für Lebensmittel, damit es den Herren Engländern nicht gelingt, ihren Aushungerungsplan, den sie so läufig erachten haben, durchzuführen zu können. Es war ein sommers Wettkampf, das Deutshland und England miteinander hatten. Die "Vetter" jenseits des Wassers hatten gar schnell gerechnet und fühlten sich schon zu drei Vierteln als Sieger. Was Deutschland an Nahrungsmitteln hat, was es ein- und was es ausführt, das hatten sie schnell herausgerechnet und da glaubten sie, wenn sie uns die Einjuhu abschritten, da mühten wir über kurz oder lang zu Kreuze trischen und um Frieden betteln. Da legten sich die Deutschen hin und rechneten auch. Über sie rechneten besser. Wenn wir knapp mit den Vorräten sind, dann müssen wir sie eintauschen und übersüßige Fresser besiegeln. Das sind jetzt die Schweine. Deshalb gilt es, eine große Anzahl zu schlachten. Aber nicht gleich verzehrt

sollen sie werden, das wäre wieder schlecht gerechnet, es gilt vielmehr, das Fleisch als Dauerware aufzuhaben. Und deshalb soll jeder sich überlegen, was er brauchen kann, und dem Bedarf entsprechend schlachten lassen. Fällt es einem schwer, den Betrag sofort voll zu erlegen, so wird ihm der Magistrat hilfreich zur Seite stehen mit Sturz und ratenweise Abzahlung des Betrages. Über die Ungaben müssen bald gemacht werden, weil die Schlachtungen bis Ende März bewirkt sein sollen. In der Zwischenzeit gilt es noch viel zu erledigen. Die Schweine müssen beschafft und die Schlachtungen eingeteilt werden, da die Meister mit wenig Personal arbeiten und eine Anzahl anderer zu den Jahren eingetragen sind. Vorgelesen ist besser als nachgeschaut, und deshalb gilt es, genau zu überlegen und dem Magistrat die erforderlichen Mitteilungen zu machen. Die Bekanntmachung im amtlichen Teil der Zeitung sagt alles. — Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß der Gedanke der Schrebergärten in solchen Umfang gefunden hat, daß weitere Anmeldungen vor der Hand kaum mehr berücksichtigt werden können. Wenn jeder mithilft an dem großen Werk zu seinem Teil zu bauen, dann muß es gelingen und dann werden unsere Reider das Nachsehen haben. Wenn es nun durch die Unterseeboot-Blaufahrten außerdem möglich sein sollte, den Spieß umzukehren und England mit der eigenen Waffe zu schlagen, dann soll uns dies eine besondere Befriedigung sein. Wer andern eine Grube gräbt . . .

\* Wie wir hören, soll in nächster Zeit unter Leitung des Landrates Hammerherr von Heimburg eine Gefangenabteilung der Jungwehrmänner des Landkreises Wiesbaden ausgeführt werden. Als "Feldgängers" ist in Aussicht genommen die Vertheidigung und die beabsichtigte Einnahme Hochheims.

\* Der vorläufige Abend des Volksbildungsvereins beginnt morgen punt 7 Uhr.

\* Wer Saatfrisch braucht, wolle dies auf dem Rathause angeben (Siehe Bekanntmachung).

\* Erdarbeiter werden ins Operationsgebiet gesucht. Näheres ist aus der Bekanntmachung im amtlichen Teil zu ersehen.

\* Allgemeiner Kranken- und Sterbeverein. Montag abend 9 Uhr Generalversammlung bei Arnold, Eisbachstrasse.

\* Das Genossenschaftsregister Wiesbaden unter Nr. 59, betreut den Konsumverein in Biebrich und Umgegend. Eingetragene Genossenschaft mit bekräftigter Hoffnung, mit dem Sieg in Biebrich o. A. ist folgendes eingetragen worden: Stellvertreter der behinderten Domänenangehörigen Friederich Richter und Ernst Giese und der Habitarbeiter Johann Alkan in Gelsenkirchen und der Jägermannscher Karl Grothe in Biebrich o. A.

\* Die Berliner Polizei-Nachrichten schreiben: Mit Bezug auf ergangene Anfragen betr. die Ausschreibung der Erbschaften für das Abgeordnetenhaus sind wir in der Lage, mitteilen zu können, daß der Herr Minister des Innern sich in bezug auf die Aufrechterhaltung des Burzriedens bei diesen Wahlen mit den Sicherungen der Freiheitsverbündete begnügt und demzufolge schon seit einiger Zeit die Vornahme der Erbschaften für die 10 erledigten Abgeordnetenmandate angeordnet hat.

B. Der Beamten-Konsum-Verein hat in seinem abgelaufenen Geschäftsjahr wieder einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Die Umsatz-Zunahme von 13.000 Mark entsprach ganz den Erwartungen, sodass ein Gesamtumsatz von 102.000 Mark erreicht wurde. Der bis jetzt erfolgte Umsatz vom 1. Oktober bis 31. Januar 1915 ist trotz des Krieges sehr hoch und beträgt bereits jetzt schon die Hälfte vom vorjährigen Umsatz. Die Mitgliederzahl die im Vorjahr um 60 zugemommen hatte, erhöht im Laufe des jetzigen Jahres eine weitere Zunahme von 37 Mitgliedern. An Waren-Rückvergütung wurden mit Rücksicht auf den herrschenden Krieg nur 7 Prozent verteilt, im Vorjahr 8 Prozent. Im Allgemeinen hat sich die Genossenschaft, dank ihrer hohen Reserven, gut entwickelt und steht auch der jetztigen schweren Zeit genappt gegenüber.

Widder. Eine für die Soldaten in Preußen und zum Besten des Vereins für Sanitätskunde in Olivenburg dazler vorangennommene Kollekte ergab die erfreuliche Summe von 100 Mark; auch kamen wieder eine größere Anzahl gebrauchter Kleidungsstücke sowie Mäuse der Sammelstelle für Ostpreußen zugeschickt werden.

\* Das Eisene Kreuz erhält: Wallau, Wilhelm Haas zu, Unteroffizier im Feld-Art.-Regt. 27 Oranien.

Dem Leutnant d. R. Bernhard Hildebrandt, Regierungsbüroführer bei der Eisenbahndirektion Mainz, zuletzt im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 88, wurde das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

## Kurhaus.

3. Jubiläum-Konzert. Der Solist des gelehrten Konzertes war der Hgl. Kammerjäger Herr Paul Bender. Der Künstler ist in Wiesbaden kein Fremder und sein erneutes Auftreten mag die Urfache gewesen sein, daß der Saal ausverkauft war, während noch viele den Eintritt begehrten. Auch diesmal bereitete Herr Bender seinen Zuhörern einen vollendeten Kunstgenuss. Während der erste Vortrag: Arioso mit Orchester von G. S. Händel aus dem Oratorium "Messias", befehdete das technische Können des Künstlers bewiesen, die weiteren Vorträge: "Der Kreuzzug" und "Litanei auf das Fest Aller Seelen", zwei Lieder von Frz. Schubert mit Klavierbegleitung, nämlich die Stimme des Sängers in ihrer ganzen Pracht. Ähnlich die Litanei wurde mit einer Gesellschaftsarie, einer Weisheit und zugleich mit einer so ungewöhnlichen Naivität gelungen, daß die Wirkung höchst erregend war. Mächtig erklang zum Schluss Beethovens "Die Himmel röhmen", immer war die volle Klangfarbe noch eines überwältigenden crescendo fähig. Den Künstler rief begeistert Beifall immer wieder in den Saal zurück.

Am Orchester-Werken brachte der Abend die selten gehörte, mit Jubel erfüllte Ouverture in D-dur von G. F. Händel. Weiterhin das Adagio aus der 9. Symphonie von A. Bruckner. Wie bei Beethoven die 9. Symphonie in D-moll den Höhepunkt seines Schaffens bedeutet, so ist es auch bei Bruckner die 9. Symphonie in D-moll. Vielleicht wird sie als nicht vollendet betrachtet, es fehlt ein vierter Teil, an dessen Stelle Bruckner sein "Te Deum" legen wollte. Das Adagio wird mit einem Gebet verglichen, klingt es doch heraus, wie wenn ein übervolles Menschenherz klagen und Wünschen, seinem Flehen und Hoffen Lust machen wollte! Den Beifall des Konzertes machte die von Schumann zuerst aufgeführte "himmlische lange" C-dur-Symphonie von Frz. Schubert. Auch gelang verschieden das unvergleichliche Meisterwerk seines lieben Endrucks nicht, wogegen natürlich die vollendete Vortragsweise durch das Kurochester in hervorragendem Maße beitrug. Würdigster Beifall lohnte Herrn Musikdirektor Schnell und seine Künstlerchar.

## Dermisches.

Oissenbach a. M. Wegen 26. Bädermeister wurde ein Strafverfahren anhängig gemacht, da sie beim Baden von Brot die busdroschlichen Behandlungen nicht eingehalten haben.

Die Jünger der schwarzen Kunst auf dem Schlachtfelde. Zum Verband der Deutschen Buchdrucker sind bisher etwa 1000 Mitglieder des Heldenclubs fürs Vaterland neingeschrieben. Das Eisene Kreuz zweiter Klasse haben sich über 400 Mitglieder erworben. Auch haben schon 20 Buchdruckereibesitzer und 16 Buchdruckereiseitoren den Heldenclub eröffnet.

Wolladen für unsere Truppen. z.B. Berlin, 19. Febr. Die außerordentlich erfreulichen Ergebnisse der Reichswollwoche werden schon in hoher Zeit ihrer Bekanntmachung zugestellt werden können. Worauf haben die im Felde stehenden Truppen durchweg ihre etatmäßige Ausrüstung mit Wollflocken erhalten, dennoch besteht, entgegen der manchen auf-

tregenden Annahme, wie aus vielfachen Zeichnungen von der Front hervorgeht, noch entfernt keine Sättigung, geschweige denn überfüllung mit Wollflocken bei allen Truppenteilen. Der häufige Drisswandel der Truppen, die besonders ungünstige fruchte Witterung, die sich häufig wiederholenden Um- und Neubildungen von Garnisonen bringen fortwährend einen neuen Bedarf an Wollflocken hervor, zu dessen Beseitung der Kriegsausschuß für warme Unterließung ergänzend einzutreten bestrebt ist. Um nun eine rasche und zuverlässige Lieferung über die tatsächlichen Bedürfnisse zu gewinnen und den notwendigen Ausgleich leicht herbeiführen zu können, hat der Kriegsausschuß schon vor langer Zeit in der Nähe der Front verschiedene Depots eingerichtet. Am besten sind, bereits in Tätigkeit Balenciennes (Bentaldepot), Châlons, St. Quentin und Gén (Gelddepot), Sedan (Depot), Brüssel (Hauptrat), an deren Spitze Delegierte des Kriegsausschusses stehen, die auch von dem Kaiserlichen Kommissar im Großen Hauptquartier, Fürst zu Solms-Baruth, zu seinen Delegierten ernannt worden sind. Mehrere derartige Einrichtungen sind im Osten in Ausführung begriffen. Zur Erwähnung steht jetzt noch, wie die im Felde verbrauchten Wollflocken, die jetzt großteils einfach weggeworfen werden, der Heimat wieder zugestellt und für die Auffüllung vorhandener Wollflocken nutzbar gemacht werden können.

## Neueste Nachrichten.

### Deutsche-Balkan.

#### Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.

(Privattelegramme)

Berlin. Heute lädt die Kämpfe im Überseehafenmungsgebiet und an der Küste auf die "Politische Zeitung" mit: Trotz schlechten Wetters unternahmen die Deutschen Mittwoch nach einem unergriffenen Angriff auf Vombarzibye. Die Bekämpfung mit schwerem Geschütz leitete der Deutsche, rief einen Gegenangriff der feindlichen Artillerie herbei. Den ganzen Tag dominierten die Kanonen. Südliche Opern feierte in den letzten Tagen die englischen Offiziere ein, um zu verlieren, am heutigen Tage die durch die Deutschen eroberten Raufgräben zurückzunehmen.

Berlin. Major Morath schreibt im "Berliner Tageblatt" zur Kriegslage: Wir sind noch nicht am Ende, aber an unserem Auskriegen ist nicht zu zweifeln.

## Öffentlicher Wetterdienst.

Norostlichliche Witterung für die Zeit vom Abend des 20. Februar bis zum nächsten Abend:

Unbeständig zeitweise Niederschläge, mild, südwestliche Winde.

Rheinwasserstand.

Biebrich: Mittags 2,00 Mr. — 0,10 Mr.

## Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.

Großöffentliche Vorstellung ohne Gewähr einer eventl. Abänderung der Vorstellung.

Samstag, 20. Februar, 7 Uhr, Ab. A. Alessandro Stradella. Ende eines 9% Uhr.

Samstag, 20. Februar, 9 Uhr, Ab. C. Die Meistersinger.

Sonntag, 21. Februar, 7 Uhr, Ab. B. Otello und sein Ring.

Mittwoch, 24. Februar, 7 Uhr, Ab. A. King Friedrich von Holstein.

Donnerstag, 25. Februar, 7 Uhr, Ab. B. Der liegende Habsburger.

Freitag, 26. Februar, 7 Uhr, Ab. C. Neu eingeladen: Die Räuber.

Samstag, 27. Februar, 7 Uhr, Ab. B. Hofmanns Ergänzungen.

Sonntag, 28. Februar, 6 Uhr, Ab. B. Oberon.

Montag, 1. März, 7 Uhr, Ab. D. Wie die athenen jungen.

Rhein-Theater in Wiesbaden.

Sonntag, 21. Februar, 4 Uhr: Salbe Weile! Johannissener. 7 Uhr: Bis ich noch im Nachselkleide . . .

Montag, 22. Februar, 7 Uhr: Alles mögl!

Mittwoch, 24. Februar, 7 Uhr: Die Barbaren.

Donnerstag, 25. Februar, 8 Uhr: 18. Volksschule! Johannissener.

Samstag, 27. Februar, 7 Uhr: Reubell! Der gußhende Adat.

Kurhaus in Wiesbaden.

Sonntag, 21. Februar: 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert des Kurorchesters.

Montag, 22. Februar: 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert des Kurorchesters.

Mainzer Stadtheater.

Samstag, den 20. Februar, Im weißen Röhl.

Sonntag, den 21. Februar, Was ich wollt.

Sonntag, den 21. Februar, Figaros Hochzeit.

## Verkündet kein Brot Jeder spart, so gut er kann.

## Zur Beachtung!

Die Heeresverwaltung sucht für Steinbrucharbeiten, Bogen- und Bahnbauteile im Operationsgebiet kräftige und gesunde.

Erdarbeiter

die ihre von der Polizeidirektion ausgestellten Beleidungszeugnisse vorlegen können, im Alter von 18—40 Jahren, die gute Schönheit, genügend Wäsche, Mantel und Schuhstrümpfe mitbringen müssen.

Die Unterbringung geschieht in Massenquartieren mit Strohbetten und Decken. Die sozialen Pflegeleistungen bestehen aus Kaffee, Tee und reichlichem, warmem Mittagessen.

Arbeiter über 20 Jahre erhalten pro Tag 5 Mark, von 16—20 Jahren 4 Mr. und unter 16 Jahren 3 Mark Lohnzahlung und Rundung nur wöchentlich. Wochentüte werden nicht bewilligt.

Die Beförderung in das Operationsgebiet und der Rücktransport in die Heimat erfolgt kostenfrei. Die Arbeiter unterstehen den Kriegsgefechten.

Abschluß von Frankfurter a. M. am Freitag, den 26. ds. Ms., abends 6 Uhr.

Deutsche Arbeiter wollen sich im Rathaus bis zum 22. Februar, nachmittags 5½ Uhr im Zimmer 9 melden.

Bielefeld, den 20. 2. 15. II. 10. 20.

## Arbeitsnachweis Bielefeld

Betr.: Maul- und Klauenfuchs.

Die unter den Wocheständen

1. des Landwirts Heinrich Ohligmacher hier, Kaiserplatz 12,

2. des Landwirts Ferdinand Krentenbrech hier, Friedrichstr. 23

ausgebrochene Maul- und Klauenfuchs ist erloschen.

Die Stall- und Schafspisterei ist aufgehoben.

Bielefeld (Rhein), den 19. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung: Vogt.